

KONGRESSBERICHT

8. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Ästhetische Botulinumtoxin-Therapie e.V. (DGBT)

23. und 24. Februar 2018, Frankfurt am Main

„Die Schönheit der Dinge lebt in der Seele dessen, der sie betrachtet“
(David Hume)

Zum 8. Mal fand am 23. und 24. Februar in Frankfurt am Main die Fachtagung der Deutschen Gesellschaft für ästhetische Botulinumtoxin-Therapie (DGBT) statt.

Mit 250 Teilnehmern, mehr als 30 Referenten und 20 Ausstellern konnten sich die Veranstalter über ein steigendes Interesse freuen.

Zum Start der Tagung wurden im Pressegespräch „Fakten statt „Fake-News“: Was man wirklich wissen sollte zu Botulinum und Fillern“ von Frau Dr. Alexandra Ogilvie, München, nochmals die Ergebnisse der im Auftrag der DGBT im Jahre 2017 an 1.000 Frauen durchgeführten GfK-Umfrage zum Thema „Schönheit im Alter“ vorgestellt. Die Umfrage zeigte, dass trotz des hohen Bedürfnisses nach Attraktivität im Alter ein hoher Prozentsatz der Befragten ästhetische Behandlungen aufgrund von „Fake-News“ oder fehlenden Informationen nicht in Anspruch nimmt.

Die DGBT sieht eine ihrer Aufgaben darin, die zugrundeliegenden, oft unbegründeten Befürchtungen zu Nebenwirkungen oder unnatürlichen Resultaten durch Fakten zu den Präparaten und Behandlungsmethoden zu entkräften.

Um eine hohe Sicherheit zu gewährleisten, müssen aber potentielle Nebenwirkungen bekannt sein und professionell behandelt werden. Hier stellte Dr. Wolfgang Philipp-Dormston, Köln, den von ihm in Zusammenarbeit mit weiteren DGBT-Referenten und Fachkollegen aus der Schweiz und Österreicher publizierten Konsensus zum Umgang mit Filler-Nebenwirkungen vor.

Da ein sicherer Einsatz der Verfahren maßgeblich auch von der Behandlungstechnik und Ausbildung der Therapeuten abhängt, erläuterte Dr. Boris Sommer, Frankfurt, Erster Vorsitzender der DGBT, die geplante Einführung des DGBT-Ausbildungs-Gütesiegels. Dieses soll Patienten helfen, nach den DGBT-Standards zertifizierte Therapeuten zu finden.

Neben der Behandlungstechnik stellt die richtige Kommunikation einen wesentlichen Baustein für ein gelungenes Arzt-Patienten-Verhältnis dar. Der mit dem Arztbesuch verbundene Stress kann für Patienten und Behandler dazu führen, dass das Gespräch zur veritablen Krise wird, wie der im Krisenmanagement tätige Gastreferent Andreas Hänsel aus München in seinem Gastvortrag darstellte. Mit diesem wurde die Veranstaltung am Freitagnachmittag begonnen und eine Einstimmung auf die Workshops „Umgang mit dem schwierigen Patienten“ gegeben. Die wichtigsten Botschaften: Empathie mit dem Patienten, aber auch der eigene Gedanke soll das Gespräch bestimmen und Gesprächsführung kann gelernt werden, allerdings nicht kognitiv, sondern emotional.

Im Anschluss an den Gastvortrag begannen die Fachvorträge, zunächst mit Herrn Dr. Imhoff, Bad Soden. Dieser stellte als federführender Autor die derzeit gültige S1-Leitlinie zu Botulinum zu den On-Label-Indikationen dieses Medikaments in der Ästhetik vor. Neben der Glabella und den Krähenfüßen ist bereits ein Präparat auch für die Stirnbehandlung zugelassen. Sinnvoll ist aber nach wie vor oft ein Mix aus On- und Off-Label-Gebrauch, zum Beispiel bei der Therapie infraorbitaler Falten. Weitere wichtige Off-Label-Indikationen von Botulinum im unteren Gesichtsdrittel sind die perioralen Falten. Diese sollten allerdings vor allem bei Patienten, die zum Beispiel als Musiker eine volle Lippenaktivität brauchen, nur mit entsprechender Vorsicht behandelt werden, erklärte Frau Dr. Alexandra Ogilvie, München. Eine sehr dankbare und in der Regel unkomplizierte Indikation ist die Behandlung des sogenannten „Square face“ bei Hypertrophie des M. masseter sowie die Dämpfung des M. depressor anguli oris zur Minderung der Mentolabialfalte (die inzwischen den Spitznamen „German fold“ trägt). Sehr anschaulich demonstrierte Herr Dr. Alex Rothaar, Berlin, die Möglichkeiten zur Behandlung des Platysmas, die helfen, die Kinnlinie besser zu konturieren und Hals-Längsfalten zu verbessern. Im Bereich des Halses muss sehr auf oberflächliche Injektion bei zu nicht zu hohen Verdünnungen geachtet werden, um eine Beeinflussung der Sprechmuskulatur zu vermeiden.

Professor Sebastian Cotofana, New York, zählt inzwischen zu den führenden Spezialisten auf dem Gebiet der Anatomie des Gesichtes und dessen Alterungsprozessen. In seinem Vortrag „Implikationen anatomischer Erkenntnisse auf ästhetische Behandlungen“ zeigte er, wie viele Faktoren in der Summe zu den alterungstypischen Veränderungen beitragen. Tatsächlich kann ein Großteil der Veränderungen auf einen ossären Umbau (Bone remodelling) zurückgeführt werden, während Weichteilstrukturen wie Haltebänder durchaus ihre Stabilität behalten. Das Absacken von Strukturen beruht daher eher auf Knochenschwund als auf Bänder-Laxizität. Weiterhin entscheidend ist die Fat deflation in den Fettkompartimenten, die zu Volumenverlust führt.

Die Wahl des passenden Fillers für verschiedene Layer der Haut wird auch durch die Eigenschaft der Filler zur Gewebe-Integration beeinflusst. Frau Dr. Marion Runnebaum, Jena, erklärte den Zusammenhang zwischen Viskoelastizität und Viskosität verschiedener Hyaluronsäurefiller bei der Tissue integration.

So gut Hyaluronsäurefiller in der Regel vertragen werden, so wichtig ist es mit den seltenen, aber zum Teil gefährlichen Nebenwirkungen zielgerichtet und medizinisch fundiert umzugehen. Herr Dr. Wolfgang Philipp-Dormston, Köln, stellte

im Plenum nochmals den inzwischen publizierten Algorithmus der DGBT zum rationalen Umgang mit Filler-Nebenwirkungen vor. Die besonders gefährliche Situation des Gefäßverschlusses durch Hyaluronsäurefiller bedarf der sofortigen Gabe des Enzyms Hyaluronidase. Der Wirkmechanismus sowie die Möglichkeit auch bei ästhetisch unerwünschten Resultaten mit diesem Medikament, welches ein „Must have“ für jeden Arzt sein sollte, zu korrigieren, wurde von Herrn Dr. Boris Sommer, Frankfurt, demonstriert.

Spontan demonstrierte Herr Dr. Keywan Taghetchian eine videodokumentierte intravasale Injektion eines Fillers bei einer Patientin im Nasenrückenbereich und den Verlauf unter Gabe von Hylase.

Neben diesen Vorträgen zu den Schwerpunkten der Gesellschaft gab es wieder den „Blick über den Tellerrand“.

Dabei wurden auf Basis einer im Vorfeld durchgeführten Mitgliederbefragung die folgenden Themen aufgegriffen: „Fäden als Ergänzung zu Botulinum und Fillern“ sowie „Injektionslipolyse im Gesichts und Halsbereich“.

Frau Dr. Daniela Greiner, Oberursel, gab einen sehr guten Überblick über die Entwicklung des Einsatzes von Fäden in der Ästhetik. Behandlungstechnik und Indikationen von Polymilchsäurefäden demonstrierte Herr Dr. Andreas Britz, Hamburg. Hier können durchaus leichte Liftingeffekte erreicht werden. Die zweite wichtige Gruppe von Fäden (PDO) wurde von Herrn Dr. Weidmann, Augsburg, erläutert. Diese finden nicht nur im Gesicht, sondern auch am Körper ihren Einsatz zur Gewebestraffung.

Als sehr erfahrener Anwender stellte dieser auch direkt im Anschluss mögliche Anwendungen der Injektionslipolyse im Gesichtsbereich vor, zum Beispiel im Bereich der Hamsterbäckchen. Für die Anwendung des Verfahrens im Kinnbereich sind bereits die Zulassungsstudien gelaufen, wie Herr Dr. Klaus Hoffmann, Bochum, erläuterte. Hier wird es beim Doppelkinn also bald ein zugelassenes Verfahren geben. Herr Dr. Hoffmann gab zum Abschluss der Vortragsplenumsveranstaltung eine umfassende Übersicht über Energy based devices, die als ergänzende Maßnahmen zu Botulinum und Fillern eingesetzt werden.

Der Freitagabend stand im Zeichen der DGBT After-Work-Party mit Live Band.

Nach der Mitgliederversammlung, in der wieder viel Erfreuliches zur Entwicklung der DGBT zu berichten war, wie zum Beispiel kontinuierlich steigende Mitgliederzahlen (derzeit knapp 1.300), startete der Samstag mit einem Vortrag der Justiziarin Frau Dr. Gwendolyn Gemke, die den Teilnehmern wichtige Informationen zu Honorarvereinbarungen darlegte sowie nochmals Tipps zum Antikorruptionsgesetz und korrekter Aufklärung gab.

Nach den vielen Vorträgen begann im Anschluss der praktische Teil.

Um dem großen Interesse an Live-Demonstrationen gerecht zu werden, wurde der Samstagvormittag genutzt, um in zwei Blöcken auf großer Leinwand im Plenum Live-Behandlungen zu zeigen.

Im ersten Block „Spitz gegen stumpf: wo passt was?“ ging es unter Moderation von Dr. Said Hilton, Düsseldorf, schwerpunktmäßig um den Einsatz spitzer Nadeln versus stumpfer Kanülen. Wann welche Technik besser passt, zeigten Dr. Thomas Zimmermann, Heusenstamm, gemeinsam mit Frau Dr. Hartmann, Hamburg, und parallel Dr. Welf Prager, Hamburg, und Dr. Navid Roshanaei, Darmstadt, an zwei Patientinnen.

Auch im zweiten großen Live-Demo-Block waren zwei Teams parallel zu beobachten: Unter Moderation von Frau Dr. Daniela Greiner behandelten Frau Dr. Alexandra Ogilvie und Herr Dr. Keywan Taghetchian sowie Dr. Boris Sommer und Dr. Gerhard Sattler mit verschiedenen Hyaluronfillern, von Volumen bis Skinbooster.

Das Publikum konnte bereits während der Behandlung Fragen stellen oder diese für die im Anschluss an die Mittagspause stattfindende Frage-Antwort-Session sammeln. Hier wurden unter Beteiligung von Industrievertretern allgemeinere Fragen geklärt, bevor am Nachmittag die Runde der Workshops begann.

Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit sich in Kleingruppen in zwei Workshop-Blöcken nochmals intensiv zu Themen wie Online-Marketing, Injektionstechniken in schwierigen Regionen und minimalinvasive Verfahren zur Hautstraffung mit Fäden oder Plasma-Energie zu informieren. Weiterhin wurde in zwei Workshops der Umgang mit dem schwierigen Patienten trainiert. Dazu schlüpfte eine Schauspielerin sehr gekonnt in die Rolle der Problempatientin. Unter Leitung von Herrn Hänsel und Frau Dr. Ogilvie wurde in Rollenspielen erarbeitet, wie man auch diese fordernden Situationen professionell meistert.

Es waren wieder zwei intensive spannende Tage im Zeichen der ästhetischen Behandlungen, die von der besonderen familiären Atmosphäre der „DGBT-Familie“ geprägt waren.

Die nächste Tagung der DGBT findet im Jahr 2020 statt.

(März 2018)

Pressekontakt

Julia Schmitt
3K Agentur für Kommunikation GmbH
Feldbergstraße 35 · 60323 Frankfurt
Telefon: 0 69/97 17 11 28 · Fax: 0 69/97 17 11 22
E-Mail: julia.schmitt@3k-kommunikation.de